

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 48 (1991)

Heft: 7

Artikel: Sport als Denkmodell im Management : zur Dissertation des Curles Daniel Model

Autor: Hotz, Arturo

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-992910>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schlussfolgerungen

Bei konsequenter Einhaltung des Analysenablaufes kann die Dopinganalytik als sehr sicher bezeichnet werden. Der massenspektroskopische Strukturbe- weis wird weltweit zur Bestimmung von unbekannt Substanzen verwendet (Toxikologie, Umwelt- und Lebensmittelanalytik). Mit dem vorhandenen Zahlenmaterials wurde durch Hüsler⁷ die Zuverlässigkeit der Dopinganalyse nach statistischen Gesichtspunkten berech- net.

Diese Überlegungen zeigen, dass nicht die nach den Richtlinien der GLP von einem IOC-akkreditierten Labor er- arbeiteten Resultate die Schwachstelle in der Dopingkontrolle bilden. Vielmehr sind es die Fehler bei der Probennahme und die Schwierigkeiten bei der Beurteilung der Relevanz eines Laborresultates. Diese Punkte regelt das neue Statut des SLS⁸: der Kommission Dopingbekämpfung obliegt die Ausbildung der Kontrol- leure, und die Fachkompetenz zur Beur- teilung von Laborresultaten wird in die- sem Gremium aufgebaut.

Hinweise

- ¹ *International Olympic Committee, Medical Commission: Requirements for accreditation and good laboratory practice, Version 5, Oktober 1988.*
- ² *Donike, M. et al.: Dope analysis. In: P. Bellotti, G. Benzi, A. Ljungqvist (Eds.), International Athletic Foundation World Symposium on Doping in Sport, Florence (I) 1987, pp. 53–80. International Athletic Founda- tion, Monaco 1988.*
- ³ Am Forschungsinstitut der Eidgenössischen Sportschule Magglingen (ESSM) wurde seit den frühen achtziger Jahren zu- sammen mit dem Schweizerischen Landes- verband für Sport (SLS) ein Dopinglabor betrieben. Es erlangte die Akkreditierung des IOC erstmals 1980. Die Zahl der verbo- tenen Substanzklassen wuchs in den Jah- ren 1984 bis 1988 von drei auf sechs mit über 150 üblichen Wirkstoffen an. Diese Vielfalt der nachzuweisenden Substanzen setzt Kenntnisse voraus über deren:
 - Struktur
 - Verweildauer im Organismus
 - Wirkungsweise und Metabolismus
 - Chemismus (Wechselwirkung mit der biologischen Matrix, Schutz- und Deri- vatisierungsmassnahmen)
 - Chromatographisches und spektrosko- pisches Verhalten.

Diese gesteigerten Anforderungen konn- ten aufgrund des engen personellen und finanziellen Rahmens an der ESSM nicht mehr erfüllt werden. Die Analyse der schweizerischen Dopingproben wird des- halb seit 1989 in Köln durchgeführt.

- ⁴ Die in der Schweiz eingesetzten Doping- kontrolleure sind freiwillige Helfer, die durch die Kommission Dopingbekämpfung des SLS aus- und weitergebildet werden.
- ⁵ In der Schweiz werden die Dopingproben gegenwärtig nach Magglingen gesandt, von wo die A-Proben mittels Kurierdienst innert 24 Stunden nach Köln gesandt wer- den. Die B-Proben werden tiefgefroren und nur bei Bedarf nach Köln geschickt.
- ⁶ In der Schweiz berät und hilft die Kommis- sion Dopingbekämpfung bei der Beurtei- lung von positiven Dopingresultaten. Zu- dem haben die Verbände die Entscheide in Dopingfällen der Strafbehörde des SLS mitzuteilen.
- ⁷ *Hüsler, J.: Wie zuverlässig sind Doping- kontrollen? Schweiz. Ztschr. Sportmed. 1990, 38, 209–214.*
- ⁸ *Doping/Dopage, Schweiz. Landesverband für Sport, 1990, 52 p.*

Anschrift des Autors:
Dr. Matthias Kamber, Forschungsinstitut
Eidg. Sportschule, CH-2532 Magglingen

Sport als Denkmodell im Management

Zur Dissertation des Curlers Daniel Model

Arturo Hotz

Wenn (Spitzen-) Sport und Manage- ment Strukturverwandtschaften haben, dann zweifellos bezüglich ihrer klaren Ziel- und Produktorientierung einer- seits und andererseits vor allem bezüg- lich des gemeinsamen Grundanlie- gens, nämlich im steten Bemühen um eine ebenso effiziente wie ökonomi- sche Leistungsoptimierung. Sich ein- mal eingehender mit den Prinzipien der Leistungssteigerung im Sport ausein- anderzusetzen und zu erkennen, worin denn die (vorerst einmal behauptete) sportübergreifende Substanz besteht, um diese dann allenfalls bei vergleich- baren Handlungsbedingungen auf das Management zu übertragen, muss ein reizvolles Unternehmen sein.

Daniel Model, zweifacher Schweizer Meister (1988 und 1990) und WM-Teil- nehmer im Curling (Skip) sowie zuvor ein engagierter Rad-Amateur, hat diese Herausforderung angenommen und dieses Thema im Rahmen seiner mit Gewinn zu lesenden an der Hochschule St. Gallen eingereichten Dissertation ausführlich behandelt: *«Sport als Denk- und Handlungsmodell für die Lei- stungsoptimierung im Management.»*¹ In der Einleitung räumt er allerdings ein, dass der Titel nicht zur Interpreta- tion verleiten dürfe, «dass Sportler ge- eignete Manager seien» (Seite 1), es ginge vielmehr darum, das «Transfer-

potential» im Handlungsfeld Sport auf die Management-Situation zu übertra- gen.

Model folgt in seinem zentralen An- liegen der grundlegenden Überzeu- gung des legendären Rudertrainers Karl Adam (1912–1976), der 1972 in sei- ner Ansprache anlässlich der Verlei- hung des philosophischen Dokortitels ehrenhalber (Uni Karlsruhe) aussagte, *dass der Sport, indem er künstlich Ex- tremisituationen herstellt, ein unersetz- liches Beobachtungs- und Experimen- tierfeld schafft für physiologische, psy- chologische, soziologische Untersu- chungen und eine Art Grundlagenfor- schung, die Werterlebnisse, Wertvor- stellungen, Wertbegriffe analysiert* (cit. nach Adams Nachlasswerk *«Lei- stungssport als Denkmodell»*, Mün- chen 1978; 351).

Model kommt (als vor allem wirt- schaftswissenschaftlich ausgebildeter Autor) in seiner insbesondere auch *«motivations-theoretisch geleiteten»* und durch seine letztlich als *«spielerisches Erleben»* interpretierten Spitzen- sport-Erfahrungen bereicherten Arbeit (übrigens mit einer interessanten Fall- studie) zu den – im Rahmen der Sport- wissenschaft aber noch eingehender zu diskutierenden – Schlüssen, dass *«die Wiedervereinigung von Körper und Geist zu einer neuen Ganzheitlichkeit»*

führe, dass *«Intuition (...) durch das Körperwissen gegenständlicher und fassbarer»* werde, dass nur der, *«wel- cher sich permanent selber überwin- det, (...) die Lust an der Leistung»* ent- decke, dass *«der junge Lebensstil (...) die gesunde, langfristig ausgerichtete und lebensbejahende Denkweise»* ver- rate, und dass *«die körperliche Fitness (physical health) die Fähigkeitsbasis»* erweitere sowie *«unmittelbar die gei- stige Leistungsfähigkeit (mental health)»* fördere.

Zweifellos werden diese (mutigen) Überlegungen zu möglichen und wünschbaren Transfers weder automa- tisch noch im Verhältnis 1:1 von sportli- cher Erfahrung auf Management-Situa- tionen übertragen realisiert werden können. Sicher wird es zudem wohl (in einer noch zu leistenden Zusatz-Arbeit) auch sehr anspruchsvoll sein, diese dargelegten Überzeugungen experi- mentell (im Sinne des Pilotprojekts) be- legen zu können. Als *«Hoffnungen»* al- lerdings haben sie in der Funktion eines konjunktiven «Denkmodells» mit Leit- charakter ihre Berechtigung, noch aber sind sie keine erprobten «Handlungs- modelle».

Das Ziel, mit dieser interdisziplinär konzipierten Arbeit den Doktorhut zu erwerben, ist erreicht, doch wer küm- mert sich fortan um die Umsetzung die- ser Denkanstösse?

¹ **Model, Daniel:** Sport als Denk- und Hand- lungsmodell für die Leistungsoptimierung im Management. Diss. Nr. 1230 der Hoch- schule St. Gallen. Difo-Druck, Bamberg 1991. 335 Seiten; Preis: Fr. 48.—. ■